

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Horgen

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



Winterberg-Garage AG
Rütibüelstrasse 15
8820 Wädenswil
Tel. 044 781 24 66
www.winterberg-garage.ch
Ihr freundlicher Partner

Rugby

Yannik Kopp aus Horgen übt den harten Sport seit vier Jahren aus.

SEITE 2

Hinter Gitter

Ein Thalwiler muss nach zwei Banküberfällen ins Gefängnis.

SEITE 3

Der Tausendsassa

Martin Steinegger hat sein 1000. Spiel in der NLA absolviert.

SEITE 15



Eklat in der Spitex

THALWIL. In der Spitex Thalwil brodelt es. Seit einem Jahr schmeisst ein Kadermitglied nach dem anderen den Bettel hin, und die Kündigungen von Angestellten häufen sich. Die Mitglieder befürchten, dass der Betrieb demnächst zusammenbricht.

ANJA MÜLLER

Marianne Meyer, auf Anfrage bestätigt.

Am letzten Montag eskalierte die Situation in der Spitex Thalwil. Am Nachmittag reichten gleich drei Mitarbeiterinnen aus dem Pflegebereich gleichzeitig die Kündigung ein. Laut verschiedenen Personen, die anonym bleiben wollen, hatten sie durch übermässige Belastung kurz vor dem Burn-out gestanden und unzählige Überstunden angehäuft.

Der zweite Schlag für den Spitex-Vorstand kam nur einige Stunden später, an der Generalversammlung am Abend: Die Mitglieder wiesen sowohl den Jahresbericht als auch die Vereinsrechnung 2010 an den Vorstand zurück. Mehrere Beteiligte sagen, sie seien wütend, machten sich Sorgen, wie es mit der Spitex weitergehen soll. Sie befürchten sogar, dass der Verein die Pflegeleistungen demnächst nicht mehr ausüben kann.

Leiter freigestellt

Fakt ist: Die Spitex Thalwil hat massive interne Probleme: 2011 haben bereits zwei Geschäftsführerinnen ihr Amt niedergelegt. Die erste wegen Überforderung im letzten März nach nur sieben Monaten, die zweite sogar nach nur einem Monat Ende April. Sie wolle nicht länger als Geschäftsführerin arbeiten, gab sie als Grund an.

Und auch ihr Nachfolger, Thomas Wettstein, der seine Stelle im letzten Juni angetreten hat, ist bereits nicht mehr im Amt. Der Spitex-Vorstand hat ihn vor einer Woche per sofort freigestellt. Grund: «Unüberwindbare Meinungsverschiedenheiten», wie die Präsidentin der Spitex Thalwil,

Seither werden die Abteilungen von nur noch zwei Personen geleitet. Eine davon, Cécile Rothlin, hat nun vorübergehend die Leitung des Vereins übernommen, bis ein Nachfolger für Thomas Wettstein gefunden ist.

«Ein Schreckensszenario»

Zu kursierenden Gerüchten, dass neben der Überbelastung auch Mobbing zu den vielen personellen Abgängen beigetragen hat, will Präsidentin Marianne Meyer

keine Auskunft geben. Sie gibt aber zu, dass die Belastung für einzelne Mitarbeiterinnen in der letzten Zeit «enorm gross» war. Meyer selber ist seit 2008 Präsidentin der Spitex Thalwil. Obwohl offensichtlich einiges schiefgelaufen ist, steht ein Rücktritt für sie derzeit nicht zur Diskussion.

Die Spitex Thalwil pflegt und betreut mit ihren 37 Mitarbeiterinnen fast 400 Personen in den eigenen vier Wänden. Daran, dass sie diese Aufgabe aufgrund der

internen Probleme nicht mehr wahrnehmen könnte, will Meyer nicht denken. Dies sei «ein Schreckensszenario, das vermieden werden muss», sagt sie. Die Präsidentin verspricht, dass der Vorstand alles daransetzen werde, um das Angebot der Spitex aufrechtzuerhalten.

Dies will auch die Gemeinde Thalwil. Sie greift deshalb nun in das Geschehen ein, sagt der zuständige Gemeinderat Peter Klöti (FDP) im Interview. **Seite 3**



Die Spitex Thalwil wird von einer Kündigungswelle erschüttert. Die Arbeitsbelastung für einzelne Mitarbeiterinnen ist sehr gross. Bild: Sabine Rock

Sex-Vorwurf gegen Politiker

UZNACH. Der St. Galler BDP-Ständeratskandidat Jürg Gehrig muss sich wegen sexueller Belästigung und Verstoss gegen das Arbeitslosengesetz verantworten. Dies deckte die «Weltwoche» in ihrer neuesten Ausgabe, die heute erscheint, auf. Der 58-jährige Gehrig ist Industrieller in Walenstadt. Die Staatsanwaltschaft St. Gallen, Untersuchungsamt Uznach, bestätigt, dass gegen den BDPler wegen «Verdachts strafbarer Handlungen gegen die sexuelle Integrität» eine Untersuchung eröffnet und damit ein Vorverfahren eingeleitet worden ist. Die Staatsanwaltschaft weist aber darauf hin, dass jede Person bis zu ihrer rechtskräftigen Verurteilung als unschuldig zu gelten hat. Weiter konnte die Untersuchungsbehörde gestern Abend nicht informieren. (dfr)

Prämien steigen relativ moderat

BERN. Das rasante Kostenwachstum im Gesundheitswesen ist vorerst gebremst. Entsprechend tief fällt nächstes Jahr der Anstieg der Krankenkassenprämien aus. Gesundheitsminister Didier Burkhalter (FDP) konnte gestern einen mittleren Aufschlag von 2,2 Prozent für Erwachsene ankündigen. Die Prämien 2012 kommen dank eines geschätzten Kostenanstiegs im Gesundheitswesen von lediglich 1 bis 2 Prozent zustande. Möglich geworden sei dies dank Eingriffen bei Medikamentenpreisen oder Laboranalysen, sagte Burkhalter vor den Bundeshausmedien. Für viele Versicherte liegen die Prämien aber ohnehin über dem Mittel von 2,2 Prozent. (sda) **Seite 23**

Funkspruch blieb ungehört

KLOTEN. Am 18. Juni 2010 kollidierten auf dem Flughafen Zürich beinahe zwei Maschinen, die gleichzeitig starten wollten. Beide Piloten glaubten, die Startfreigabe erhalten zu haben. Und beide bestätigten dies dem Tower. Allerdings konnte die Flugverkehrsleiterin nur einen der beiden Funksprüche hören, wie aus dem vorliegenden Schlussbericht des Büros für Flugunfalluntersuchungen hervorgeht. **Seite 19**

Ständerat schliesst Atom-Hintertür

BERN. Ein halbes Jahr nach der Atomkatastrophe in Fukushima sind die Weichen für die Energie-wende gestellt: In der Schweiz soll der Bau neuer Atomkraftwerke verboten werden. Nach dem Nationalrat hat auch der Ständerat dem Ausstieg aus der Atomenergie zugestimmt.

Der Entscheid im Ständerat fiel deutlich: Der Rat stimmte den fraglichen Ausstiegsmotio-

nen mit jeweils über 30 Stimmen zu weniger als 10 Stimmen zu. Für den Ausstieg plädierten neben SP und Grünen Vertreter der CVP und BDP, dagegen stemmten sich die SVP und die Mehrheit der FDP. Definitiv ist der Entscheid nicht: Die Räte beauftragen den Bundesrat vorerst nur, im Kernenergiegesetz ein Verbot für den Bau neuer Atomkraftwerke zu verankern. Wenn die Gesetzes-

revision vorliegt, werden sie sich erneut dazu äussern können. Dennoch wurde bis zuletzt um die exakte Formulierung des Auftrags an den Bundesrat gefeilscht. Die Energiekommission des Ständerates hatte dem Rat zunächst empfehlen wollen, nur Atomkraftwerke der «heutigen Generation» zu verbieten. Diese Formulierung, die für die Atomkraft eine Hintertüre offen lassen

sollte, sorgte jedoch für Diskussionen. Insbesondere die CVP war gespalten. Im letzten Moment beschloss die Ständeratskommission dann, auf die Formulierung zu verzichten. Neu schlug sie eine Ergänzung vor, um das Verbot etwas abzuschwächen. Der Ständerat hat den Ausstiegsmotionen aus dem Nationalrat nun in dieser abgeänderten Form zugestimmt. (sda) **Seite 21**

Jetzt abonnieren:
Einsteiger-Abo
8 Wochen
für nur Fr. 30.–

T 0848 805 521
oder www.zsz.ch

zsz.ch

Abo-Service: 0848 805 521, abo@zsz.ch

Inserate: 044 515 44 55, horgen@zrz.ch

Redaktion: 044 718 10 20, redaktion.horgen@zsz.ch



9 771663 391040